

241. Der Haussegen.

Vor Zeiten, sagt man, war ein frommer Mann, der bat Gott oft, er wolle ihn doch wissen lassen, wie man im Hause glücklich leben und der Wirtschaft wohl pflegen möchte. Da ward ihm zu einer Zeit ein Gesicht gezeigt von drei Engeln. Der erste kniete und betete. „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von denen mir Hilfe kommt.“ Der andere hatte eine Haue und suchte Wurzeln aus der Erde, daß ihm der Schweiß übers Angesicht lief, und sprach: „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen.“ Der dritte sammelte die ausgegrabenen Wurzeln in einer Mulde, sprach: „Was man zusammenhält, das wird groß,“ und trug sie dann in ein Häuslein, da die drei Engel alle beisammen wohnten. Das ist fein und will bedeuten: Soll's im Hause wohl zugehen, so muß man 1) beten, 2) arbeiten, 3) sparen und — 4) in Liebe und Einigkeit nebeneinander wohnen.

Caspari.

242. Rätsel.

1. Auf einer großen Weide gehen
viel tausend Schafe silberweiß,
wie wir sie heute wandeln sehen,
sah sie der allerälteste Greis.

2. Sie altern nie und trinken Leben
aus einem unerschöpften Born.
Ein Hirt ist ihnen zugegeben
mit schön gebognem Silberhorn.

3. Er treibt sie aus zu goldnen Toren,
er überzählt sie jede Nacht
und hat der Lämmer keins verloren,
so oft er auch den Weg gemacht.

Schiller.

243. Die Rätsel der Elfen.

1. Die Elfen sitzen im Felsenschacht,
vertreiben mit Reden die lange Nacht;